

Inhalt

Danksagung 9

Einleitung 11

Gegenstand und Ziele 13

Forschungsstand 15

Individuum und Gesellschaft – Die Rolle des Künstlers in der DDR 18

Aufbau der Arbeit 23

Terminologie und Methodik 24

Image und Habitus des Künstlers 24

Selbstdarstellung und Selbstverständnis 25

Selbstzeugnisse als Quelleneinheit 27

Das Bild im Kontext – Ausdruck einer Problematisierung 28

Die Künstler/innenforschung und der sozialistische Künstler ohne Vita 29

Quellen 31

Das Werkverzeichnis Werner Tübkes 31

Die Tage- und Skizzenbücher 33

Archivalien 37

*Numerische Analyse und Typologie: Die Selbstdarstellungen Werner Tübkes
1940 bis 2004 im Überblick* 41

Quantitative Chronologie der Selbstdarstellungen Werner Tübkes 43

Definition der Typologien 46

Autonome Selbstporträts 46

In Assistenz 46

Rollenporträts 47

Kryptoporträt 47

Selbstdarstellung als Narr/Harlekin (Alter Ego) 47

Selbstdarstellungen mit Familie 48

Selbstbildnisse ohne Bildnis/ohne Selbst 48

Selbstkarikaturen 49

*1 Die Anfänge. Das autonome Selbstporträt Werner Tübkes
im Wandel 1940 bis 1952* 51

1.1 Erste Selbstbildnisse: Übungen am eigenen Modell 53

1.2 Die Inhaftierung Werner Tübkes 1945/46 durch das NKVD 56

1.2.1 Die Selbstbildnisse von 1947 und 1948 66

1.3 Frühe Selbstkarikaturen im Braunen Skizzenbuch 1950/51 73

- 1.4 Zusammenfassung: Vom Übungsbild zum autobiografischen Dokument 76

2 Das Selbstporträt als gesellschaftspolitische Reaktion 1952 bis 1971 79

- 2.1 Inner- und außerhalb des Erbekanons in den 1950er Jahren – Tübkes Selbstbildnisse zwischen Dürer und Picasso 82
- 2.2 Erste Harlekin im politischen Kontext – Die Entwürfe zum Deutschlandtreffen von 1955/56 90
- 2.2.1 Das Tagebuch als Plattform der intimen gesellschaftspolitischen Reflexion 98
- 2.2.2 Tübke und Karl Hofer – Das Maskenmotiv aus dem expressiven Realismus 101
- 2.3 Die Entlassung Tübkes von der Hochschule für Grafik und Buchkunst 1957 – Kritik am Marxismus-Leninismus 108
- 2.3.1 Sozialistische Teleologie versus apokalyptische Vision – Tübkes künstlerische Grundanschauung 121
- 2.3.2 Autonome Selbstbildnisse der 1950er und 1960er Jahre – „nicht äußerlich“ 129
- 2.4 Selbstdarstellung als Reaktion auf Kritik. Die 7. Bezirkskunstausstellung 1965 und die Zeichnung Harlekin am Strand 133
- 2.5 Die Verhinderung der erneuten Entlassung von der Hochschule für Grafik und Buchkunst 1968 138
- 2.6 Tübkes Selbstverständnis in den Tagebüchern 144
- 2.7 Zusammenfassung: Die Konstituierung der eigenen Künstlerrolle 148

3 Selbstdarstellung auf dem Höhepunkt: Rollenspiele 1971 bis 1989 151

- 3.1 Politischer Führungswechsel und Tübke als Repräsentationskünstler ab 1971 154
- 3.2 Der Topos des Malers bei der Arbeit 156
- 3.3 Programmatische Distanzlosigkeit – T. im Kapitولينischen Museum, Rom, 1974 160
- 3.4 Das Familienbild in sizilianischen Marionettenrüstungen von 1977 164
- 3.5 Das Kryptoporträt als Selbststilisierung – Selbstbildnis auf bulgarischer Ikone von 1977 166
- 3.6 Im Spannungsfeld des staatlichen Auftrags Frühbürgerliche Revolution in Deutschland in Bad Frankenhausen 171
- 3.6.1 Strategien der Autonomisierung 174
- 3.6.2 Die Geschichte als Kreislauf und die Auflösung des Zeitbegriffs 176
- 3.6.3 Selbstdarstellung im Panoramagemälde 177
- Der Wanderer mit der Narrenkappe 178
- Thomas Müntzer 180
- Der Künstler mit Ehefrau und Vanitasfiguration 181

- 3.7 Private Ikonografien – Narren und Harlekine in der „Nebenproduktion“ 183
 - 3.7.1 Die privaten Geburtstagsbildnisse 185
 - 3.7.2 Selbst als Harlekin 191
 - 3.7.3 Performatives Sterben 192
 - 3.7.4 Passion des christomorphen Harlekins – Beweinung und Pietà 194
 - 3.7.5 Der Narr als Mittel des Umgangs mit der gesellschaftlichen Realität 200
 - 3.7.6 Der Habitus des Unerklärbaren in den Selbstaussagen 203
- 3.8 Genie- und Heroenkult in der offiziellen Kunstwissenschaft der DDR 208
- 3.9 Tübkes unveröffentlichter Radiokommentar zur Friedlichen Revolution und das Selbstbildnis vom November 1989 209
- 3.10 Zusammenfassung – Das öffentliche und das private Ich 214

4 *Das Entschwinden des Künstlers: Selbstbildnisse ohne Bildnis und ohne Selbst von 1988 bis 2004* 217

- 4.1 Der Topos des „Malerfürsten“ als Rezeptionsmodell nach 1989/90 219
- 4.2 Selbstbildnisse ohne Bildnis – und ohne Selbst 222
- 4.3 Deutungsnegierung nach dem Ende der DDR – Der private Briefwechsel zwischen Werner Tübke und Eduard Beaucamp 224
- 4.4 Das Atelier als Rückzugsort der Künstlerexistenz im Werk 226
- 4.5 Das Entschwinden als Prozess – Die Tischgesellschaft 229
- 4.6 Letztes fading – Der Künstler verlässt die Welt 232
- 4.7 Zusammenfassung: Tübke – (post-)modern 234

Fazit – Selbstdarstellung als Bildstrategie in der DDR und nach 1989/90 237

Werkverzeichnis der Selbstdarstellungen Werner Tübkes 1940 bis 2004 245

Anmerkungen zum Werkverzeichnis der Selbstdarstellungen 247

Legende zur Reihenfolge und Abkürzung der technischen Daten 248

- 1 Autonome Selbstporträts 249
 - 1a) Ohne Attribute 249
 - 1b) Mit beruflichen Accessoires bzw. als Topos des Künstlers bei der Arbeit 279
 - 1c) Mit räumlicher Verortung (in tatsächlichem Zusammenhang mit Tübkes Reisen) 284
- 2 In Assistenz 287
- 3 Rollenporträts 288
- 4 Kryptoporträt 292
- 5 Selbstdarstellung als Narr/Harlekin (Alter Ego) 293
- 6 Selbstdarstellungen mit Familie 308

- 7 Selbstbildnisse ohne Bildnis/ohne Selbst 311
 - 7a) Räumliche Substitute 311
 - 7b) Allegorische Selbstdarstellungen 321
- 8 Selbstkarikaturen 322

<i>Anhang</i> 329

- Biografie Werner Tübke (1929–2004) 331
- Abkürzungsverzeichnis 334
- Siglen- und Fundortverzeichnis der Archivalien 336
- Quellen- und Literaturverzeichnis 338
- Inventar der Tage- und Skizzenbücher Werner Tübkes 378
 - (I) Tagebücher 1954–1983 (14) 379
 - (II) Skizzenbücher 1950–2002 (12) 380
- Bild- und Fotonachweis 381
- Personenregister 384